

## Schreibübung Januar 2023

### Erzählpositionen der Ich-Erzählsituation 5: Warum und zu wem wird gesprochen?

Wenn man sich die fünf Schreibübungen zur Ich-Erzählsituation anschaut, sieht man, dass sie eine schwierige Angelegenheit ist.

Selbst autobiografische Texte, die im Grunde keine komplexe Sprachgestaltung erfordern, sondern eine authentische, klare Darstellung - selbst bei diesen Texten muss immer klar sein, welche Position der Erzähler einnimmt.

Bei autobiografischen Texten ist zumindest oft eines klar: Warum der Erzähler seine Geschichte erzählt und für wen - für seine Enkel beispielsweise oder auch nur für sich oder eine Gruppe Interessierter, die ähnliches erlebt haben könnte.

Manchmal erzählt er, weil er mit seinem Wissen Vergangenes aufklären will oder weil er Schuld auf sich geladen hat und erklären will, warum er so gehandelt hat.

Bei literarischen Texten ist das selten deutlich und unterliegt der Interpretation des Lesers. Meistens erzählt der Ich-Erzähler ohne ersichtlichen Grund in der Hoffnung, dass die Geschichte spannend genug ist, um gelesen zu werden.

Wenn eine Geschichte kraftlos wirkt, dann lässt sie sich manchmal verbessern, indem das Profil eines Ich-Erzählers und seine Stimme geschärft wird. Das kann man erreichen, indem man dem Erzähler einen Grund gibt zu erzählen und einen Zuhörer, der zwar nicht auftritt, aber von dem wir als Leser wissen, dass es ihn gibt.

Der Ich-Erzähler will dann nicht dem Leser etwas erzählen, sondern jemand anderem - der Leser ist nur zufällig dazu gekommen und hört die Geschichte mit.

Schließlich ist der Ich-Erzähler eine handelnde Figur, die in der Geschichte etwas erreichen wollte. Jetzt, da er die Geschichte erzählt, darf er auch einen Willen und einen Zuhörer bekommen, dem er die Geschichte vermitteln will und nach dem er seine Worte ausrichtet.

### Übung:

1.

Denken Sie sich eine kurze Story aus, in der eine Figur einen Fehler gemacht hat, wodurch jemand zu Schaden gekommen ist. Das Opfer war aber ein Freund der Figur, die diesen Fehler begangen hat.

Unsere Figur ist nicht direkt schuld, aber mittelbar natürlich schon und hat Gewissensbisse. Kein leichter Sachverhalt also, der die Ausgangsposition des Erzählvorgangs bildet, aber er lässt sich gut durch einen Ich-Erzähler, eben unsere Figur, die den Fehler gemacht hat, vermitteln.

Schreiben Sie eine kurze Geschichte entweder aus der personalen oder Ich-Erzählsituation, neutral und allein um das Geschehen fassbar zu machen.

2.

Geben Sie dem Ich-Erzähler einen Grund, weswegen er das Geschehen erzählt

- er will sich von den Erinnerungen lösen, vergessen
- er will sich noch einmal klar machen, wie groß sein eigener Anteil an dem Unglück gewesen ist

Sie werden merken, wie durch diese Operation ein profilierter Ich-Erzähler entsteht. Das geschieht vor allem dadurch, dass er/sie nun die Informationen anders auswählt, die zu erzählen sind.

3.

Überlegen Sie, wem er die Geschichte erzählen könnte und kombinieren Sie diese Operation mit einer der beiden Möglichkeiten aus Punkt 2.

Der Ich-Erzähler (die Ich-Erzählerin) erzählt die Geschichte:

- seiner Frau/seinem Mann (eng vertraut)
- seinem Wirt oder einem Freund, einer Freundin oder der Schwiegermutter (mäßig vertraut)
- einem Justizbeamten oder Polizisten (fremd)

Sie sehen, wie viele Varianten in diesen Erzählpositionen denkbar sind.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für ein kreatives gesundes 2023

Arwed Vogel